

243. Der Zürchersee. (1750.)

1. Schön ist, Mutter Natur, deiner Erfindung
Pracht,
Auf die Fluren verstreut, schöner ein
froh Gesicht,
Das den großen Gedanken
Deiner Schöpfung noch einmal
denkt.
2. Von des schimmernden Sees Traubengestaden her,
Oder, flohest du schon wieder zum
Himmel auf,
Komm in rötendem Strahle
Auf dem Flügel der Abendluft;
3. Komm und lehre mein Lied jugendlich
heiter sein,
Süße Freude, wie du! gleich dem beselkteren
Schnellen Jauchzen des Jünglings,
Sanft, der fühlenden Fanny
gleich.
4. Schon lag hinter uns weit Uto^{*)}, an
dessen Fuß
Zürch in ruhigem Thal freie Bewohner
nährt;
Schon war manches Gebirge,
Voll von Reben, vorbeigesloh'n.
5. Jetzt entvölkte sich fern silberner Alpen
Höh',
Und der Jünglinge Herz schlug schon
empfindender,
Schon verriet es berebter
Sich der schönen Begleiterin.
6. „Hallers Doris“ die sang, selber
des Liebes wert,
Hirzels Daphne^{**)}, den Kleist
innig wie Gleimen liebt;
- Und wir Jünglinge sangen
Und empfanden wie Hagedorn.
7. Jezo nahm uns die Au' in die bes
schattenden
Kühlen Arme des Walds, welcher die
Insel frönt;
Da, da kamest du, Freude!
Volles Maßes auf uns herab!
8. Göttin Freude, du selbst! dich, wir
empfanden dich!
Ja, du warest es selbst, Schwester der
Menschlichkeit,
Deiner Unschuld Gepielin,
Die sich über uns ganz ergoß!
9. Süß ist, fröhlicher Lenz, deiner Be
geißrung Hauch,
Wenn die Flur dich gebiert, wenn sich
dein Odem sanft
In der Jünglinge Herzen
Und die Herzen der Mädchen gießt.
10. Lieblich winket der Wein, wenn er Em
pfindungen,
Befre, sanftere Lust, wenn er Gedanken
winkt,
Im sokratischen Becher,
Von der tauenden Ros' umkränzt;
11. Wenn er dringt bis ins Herz und zu
Entschließungen,
Die der Säuser verkennet, jeden Ge
danken weckt,
Wenn er lehret verachten,
Was nicht würdig des Weisen ist.
12. Reizvoll klinget des Ruhms lodender
Silberton
In das schlagende Herz, und die Un
sterblichkeit
Ist ein großer Gedanke,
Ist des Schweißes der Edeln wert!

*) In Zürich der Utti- oder auch Guntliberg genannt. Die Stadt liegt eigentlich nicht am Fuße desselben; vom See aus aber scheint es so.

**) Daphne, Hirzels Gattin (Johanna Marie Ziegler, gest. 1790), sang „Hallers Doris“, d. i. Hallers Gedicht auf seine von ihm unter dem Namen Doris besungene Gattin (Marianne Wief, gest. 1737).